



Mobilitätsmanagement /-beratung weiterentwickeln

- Z4.1** Absenkpfad Sektor Mobilität einhalten
- Z4.2** Anteil erneuerbare Energie im Verkehr erhöhen
- Z4.3** Verkehrsaufkommen motorisierter Individualverkehr reduzieren und dabei Verkehrsaufkommen leichter Güterverkehr stabilisieren
- Z4.4** Verkehrsaufkommen Veloverkehr erhöhen
- Z4.6** Zunahme öffentlicher Verkehr

Massnahmenbeschrieb

Das Mobilitätsmanagement beschreibt die zielorientierte Beeinflussung des individuellen Mobilitätsverhaltens. Dabei wird mit verschiedenen Massnahmen auf die Wahl der Verkehrsmittel von Individuen oder Zielgruppen eingewirkt. Die Massnahmen lassen sich auf betrieblicher oder kommunaler Ebene anwenden und sollen dazu führen, den Verkehr umwelt- und sozialverträglicher sowie effizienter zu gestalten.

Der Anteil des motorisierten Individualverkehrs (MIV) von Vereinen und Betrieben soll reduziert werden. Dies kann z. B. über gezielte Beratungen bei Unternehmen, Sportvereinen und Veranstaltern verkehrintensiver Anlässe geschehen.

Der Erfolg der umgesetzten Massnahmen soll gemessen und wirksame Massnahmen bei anderen Unternehmen, Vereinen und Veranstaltern beworben werden. Dabei ist auch

der Erfahrungsaustausch mit umliegenden Gemeinden und anderen Städten wichtig.

Die Bevölkerung wird über Informationskampagnen – z. B. mit Hilfe der Informationen für Neuzugezogene und Testmöglichkeiten bei städtischen Veranstaltungen – zielgerichtet über das breite Angebot umweltfreundlicher Mobilitätsangebote in der Stadt Bern informiert und mit Rabatten zum Ausprobieren angeregt.

Mit einer breiten Auswahl an geteilten Fahrzeugen soll eine umwelt- und ressourcenbewusste Mobilitätskultur implementiert werden. Dieser Sharing-Ansatz kann auch im Güterverkehr vermehrt zur Anwendung kommen.

Zielsetzung der Massnahme

- Die Bevölkerung der Stadt Bern wie auch Vereine, Unternehmen und Veranstalter haben Zugriff auf Informationen zum Mobilitätsmanagement und zu den bestehenden Angeboten der Stadt Bern.
- Die Stadt Bern kommuniziert aktiv zu Mobilitätsthemen und sensibilisiert so die Bevölkerung wie auch Vereine, Unternehmen und Veranstalter.
- Die Stadt Bern tauscht sich mit den umliegenden Gemeinden aus und arbeitet mit ihnen zusammen.

Synergien zu anderen Massnahmen der EKS 2035

- MG-3 Förderung E-Mobilität
- MG-5 Stärkung Veloverkehr
- MG-6 Stärkung Fussverkehr
- MG-7 Stärkung öffentlicher Verkehr

Umsetzungsschritt

A Mobilitätsmanagement in Unternehmen und Vereinen

- Bestandesaufnahme und Massnahmenimplementierung:
 - Unternehmen und Vereine eruieren, die viel Mobilität erzeugen – insbesondere Sportvereine
 - Analyse der bereits angewendeten Mobilitätsmanagementmassnahmen
 - Zielgerichtete und massgeschneiderte Lösungen im Dialog mit den Verursachern entwickeln und umsetzen
- Ideenwettbewerb lancieren, die besten betrieblichen Mobilitätsmanagementmassnahmen prämiieren und die besten Lösungsansätze breit kommunizieren, um Nachahmungseffekte auszulösen
- Regionale Zusammenarbeit fördern und stärken sowie gemeinsame Lösungsansätze entwickeln und umsetzen
- Grosse Unternehmen über Sensibilisierungskampagnen anregen, ihre Parkplätze zu reduzieren

SUE, AfU

BSS, Sportamt, TVS, VP
Vereine,
Regionalkonferenz Bern-Mittelland

B Erfahrungsaustausch und Wirkungsmonitoring

- Erfahrungsaustausch zu Erfolg und Misserfolg von Mobilitätsmanagementmassnahmen in Zusammenarbeit mit Unternehmen, Vereinen, der Regionalkonferenz Bern-Mittelland, Nachbargemeinden und anderen Städten durchführen
- Wirkung von umgesetzten Massnahmen in ausgewählten Unternehmen und Vereinen überwachen

SUE, AfU

Vereine,
Regionalkonferenz Bern-Mittelland, Städte

→ Fortsetzung auf nächster Seite



C Verkehrsintensive Einrichtungen und Anlässe

SUE, AfU

SUE, PI
TVS, VP

- Gemeinsam mit den jeweiligen Verantwortlichen verkehrsintensiver Anlässe oder Einrichtungen (z. B. Sportveranstaltungen, Konzerte, Messen, etc.) Massnahmen prüfen, entwickeln und umsetzen
- Kriterienkatalog mit möglichen Mobilitätsmanagementmassnahmen für Veranstaltungen entwickeln und erstellen; allenfalls wichtigste Massnahmen in der «Checkliste Nachhaltige Veranstaltungen» festschreiben
- Prüfen, ob Mobilitätsmanagementmassnahmen gefordert werden können, um eine Bewilligung für Veranstaltungen zu erhalten

D Sharing-Angebote

SUE, AfU

TVS, VP
FPI, ISB
PRD, SPA

- Im Rahmen von Arealentwicklungen mit Fokus Wohnen die Förderung von Sharing-Angeboten in Mobilitätskonzepten immer mitberücksichtigen
- Bestehende städtische Wohnsiedlungen wenn möglich an die Netze bereits aktiver Mobilitätsdienstleister wie PubliBike, carvelo2go, und Mobility CarSharing anschliessen
- Bestandesaufnahme erstellen für Aufschluss über die fehlenden und je nach lokalem Kontext wünschenswerten Mobilitätswerkzeuge

E Zukunftsweisende Pilotprojekte eruieren und initiieren

SUE, AfU

TVS, VP

- Im Rahmen von zeitlich beschränkten Pilotprojekten vielversprechende und aussergewöhnliche Ideen aus der Forschung, Entwicklung und anderen Quellen erproben
-